

## ÍNDICE

Benedikt XVI – 18 Juli 2007 .....	3
Papst Franciskus – 10 Mai 2014 .....	7



# BENEDIKT XVI

18 Juli 2007

.....

(Kard. Bertone, Botchaft des Papst)

Sehr geehrtes Fräulein (Präsidentin der Cmis)

es ist mir eine Freude, den Mitgliedern der Säkularinstitute diese Botschaft des Heiligen Vaters zu übermittelnd, die er an den durch die Weltkonferenz der Säkularinstitute in Assisi vorbereiteten Kongress mit dem Thema Im Hören auf Gott 'in den Furchen der Geschichte': der Weltcharakter spricht zur Lebensweihe richtet.

Dieses wichtige Thema legt den Akzent auf Eure Identität als Gottgeweihte, die Euch als Männer und Frauen sieht, welche die auf den evangelischen Räten gründende innere Freiheit und die Fülle der Liebe inder Welt leben und zu einem tiefen Verständnis und einem echten Zeugnis in der Geschichte fähig sind. Unsere Zeit stellt das Leben und den Glauben vor tiefgreifende Fragen, doch sie enthüllt auch das Geheimnis der liebevollen Zuwendung Gottes. Das Wort, das Fleisch angenommen hat, feiert ja den Bund Gottes mit der Menschheit aller Epochen. Das seit unvordenklicher Zeit im Geist des Weltenschöpfers verborgene Geheimnis (vgl. Eph 3,9), das sich in der Menschwerdung geoffenbart hat, ist auf seine zukünftige Erfüllung hin ausgerichtet, gleichzeitig aber auch im Heute eingeschlossen als eine erlösende und einigende Kraft.

Vom Heiligen Geist beseelt könnt Ihr in der pilgernden Menschheit die leisen und zuweilen verborgenen Zeichen erkennen, die auf die Gegenwart Gottes hinweisen. Nur kraft

der Gnade, die ein Geschenk des Geistes ist, könnt Ihr in den oftmals verschlungenen menschlichen Wegen die Ausrichtung auf die Fülle eines überreichen Lebens entdecken. Eine Dynamik, die jenseits alles äußeren Scheins den wahren Sinn der von Gott geplanten Geschichte darstellt. Eure Berufung ist es, in der Welt zu stehen und all ihre Lasten und Hoffnungen mit einem menschlichen Blick anzunehmen, der mehr und mehr mit dem Blick Gottes übereinstimmt, aus dem ein ursprünglicher, besonderer Auftrag entspringt, der auf dem Bewusstsein gründet, dass Gott auf den krummen Zeilen unserer Geschichte seine Heilsgeschichte schreibt.

In diesem Sinne bringt Eure Identität auch einen interessanten Aspekt Eurer Sendung innerhalb der Kirche zum Ausdruck, nämlich ihr bei der Verwirklichung ihres ‘in der Welt seins’ zu helfen, im Licht der Worte des II. Vatikanischen Konzils: “Dabei bestimmt die Kirche kein irdischer Machtwille, sondern nur dies eine: unter Führung des Geistes, des Trösters, das Werk Christi selbst weiterzuführen, der in die Welt kam, um der Wahrheit Zeugnis zu geben; zu retten, nicht zu richten; zu dienen, nicht sich bedienen zu lassen (Gaudium et Spes, 3). Die Theologie der Geschichte ist ein wesentlicher Bestandteil der Neuevangelisierung, denn die Menschen unserer Zeit wollen wieder zu einer umfassenden Sicht der Welt und der Zeit finden, zu einer wirklich freien und friedvollen Sicht (vgl. Benedikt XVI, 16. Oktober 2011). Das Konzil erinnert uns ferner daran, wie das Verhältnis von Kirche und Welt im Zeichen der Gegenseitigkeit gelebt werden soll, weshalb es nicht allein Sache der Kirche ist, durch ihren Beitrag für eine humanere Menschheitsfamilie und Geschichte der Welt zu geben, sondern es ist liegt ebenso an der Welt, der Kirche zu helfen, so dass sie sich selbst immer besser verstehen und ihre Sendung leben kann (vgl. Gaudium et Spes, 40-45).

Die Arbeiten, die Ihr in Angriff nehmt, beschäftigen sich mit der besonderen Eigenart der Weihe in der Welt und wollen deutlich machen, wie der Weltcharakter zur Weihe spricht, wie die charakteristischen Züge Jesu - keusch, arm und gehorsam – eine typische und dauerhafte “Sichtbarkeit” in der Welt erhalten (vgl. Vita Consecrata, 1). Der Heilige Vater möchte Eure Aufmerksamkeit auf drei Bereiche hinlenken.

Zuerst ist die vorbehaltlose Hingabe Eures Lebens eine Antwort auf eine persönliche und lebendige Begegnung mit der Liebe Gottes. Ihr habe entdeckt, dass Gott für Euch alles ist, Ihr habe beschlossen, alles Gott zu geben und dies auf besondere Weise: als Laien unter Laien, als Priester unter Priestern. Dies verlangt eine besondere Wachheit, damit Eure Lebensweisen den Reichtum, die Schönheit und die Radikalität der evangelischen Räte aufzeigen.

Ferner das Geistliche Leben. Es ist ein unverzichtbarer Fixpunkt, ein sichere Hilfe um jenes Verlangen zu nähren, in Christus Einheit zu stiften. Dies ist nicht nur Ziel der Existenz eines jedes Christen, sondern mehr noch Ziel dessen, der auf den vorbehaltlosen Anruf zur Selbsthingabe antwortet. Maßstab für die Tiefe Eures geistlichen Lebens ist nicht die Vielzahl der Aktivitäten, die freilich auch Euren Einsatz fordern, sondern vielmehr die Fähigkeit, Gott in der Tiefe jedes Ereignisses zu suchen und alles auf Christus zurückzuführen. Es ist die “Rückführung” aller Dinge auf Christus”, von der der Apostel Paulus spricht (vgl. Eph 1.10). Nur in Christus, dem Herrn der Geschichte, findet die Geschichte in ihrer Gesamtheit und in ihren Teilen Sinn und Einheit.

Danach, das geistige Leben. Aus dem Gebet also, wie auch aus dem Hören auf das Wort Gottes soll diese Sehnsucht ihre Nahrung schöpfen. In der Feier der Eucharistie findet Ihr den

Grund, um Brot der Liebe zu werden, das für die Menschen gebrochen wird. Aus der Kontemplation und dem gläubigen, von der Gnade erleuchteten Blick soll der Auftrag entspringen, die in einem jeden Menschen tiefgründenden Fragen mit jedermann zu teilen, um Hoffnung und Vertrauen zu schaffen.

Zum dritten die Ausbildung. In keinem Lebensalter darf sie vernachlässigt werden, denn es geht darum, das eigene Leben in Fülle zu leben und sich zu jener Weisheit zu erziehen, die sich stets ihrer menschlichen Kreatürlichkeit wie auch der Größe des Schöpfers bewusst ist. Sucht nach Inhalten und Formen für eine Ausbildung, die Euch zu Laien und Priestern macht, die fähig sind, sich den komplexen Fragen der heutigen Welt zu stellen, offen zu bleiben für die Anregungen, die von den Beziehungen mit den Brüdern ausgehen, denen Ihr auf den Straßen begegnet, und sucht Euch einzubringen in eine besonnene Deutung der Geschichte im Lichte des Wortes Gottes.

Seid offen, gemeinsam mit allen, die nach der Wahrheit suchen, Wege des Gemeinwohls zu bauen, ohne vorgefertigte Lösungen und ohne Furcht vor den immer gleichbleibenden Fragen, sondern stets bereit, Euer Leben einzusetzen in der Gewissheit, dass das Samenkorn, wenn es in die Erde gefallen ist und stirbt, reiche Frucht bringt (vgl. Joh 12,24). Seid kreativ, denn der Geist schafft Neues; stärkt eine zukunfts offene und in Christus tief verwurzelte Sicht der Welt, damit Ihr auch in unserer Zeit von der Erfahrung der Liebe sprechen könnt, die am Anfang jedes Menschenlebens steht. Umfasst in Liebe die Wunden der Welt und der Kirche. Lebt vor allem ein Leben, das froh, erfüllt, gastfreundlich und zur Vergebung fähig ist, weil es auf Jesus Christus gründet, dem endgültigen Wort der Liebe Gottes zu jedem Menschen.

Indem der Heilige Vater Euch diese Gedanken mitteilt, versichert er Euch seines besonderen Gedenkens für Euren Kongress und die Generalversammlung, und ruft besonders die Fürsprache der Seligsten Jungfrau Maria an, die in der Welt ihre vollkommene Weihe an Gott in Christus gelebt hat, und er erteilt Ihnen und allen Teilnehmern seinen Apostolischen Segen.

Gerne füge ich auch meine persönlichen Wünsche an und nütze den Anlass, Sie meiner besonderen Wertschätzung zu versichern.

# PAPST FRANCISKUS

10 Mai 2014

.....

(mit der italienische Konferenz der Säkular Institute )

Improvisierte Ansprache von Papst Franziskus:

Ich habe eine Ansprache für euch geschrieben, aber heute ist etwas dazwischengekommen. Das ist meine Schuld, weil ich zwei Audienzen, ich will nicht sagen zur gleichen Zeit gegeben habe, aber fast. Deshalb habe ich es vorgezogen, euch die Ansprache zu übergeben – denn sie vorzulesen ist langweilig – und euch zwei oder drei kleine Dinge zu sagen, die euch vielleicht helfen werden.

Seit der Zeit, als Pius XII. daran gedacht hat, und dann mit der Apostolischen Konstitution *Provida Mater Ecclesia*, war es eine revolutionäre Geste in der Kirche. Die Säkularinstitute sind wirklich eine Geste des Mutes, die die Kirche in jenem Augenblick vollbracht hat: den Säkularinstituten eine Struktur zu geben, sie zu institutionalisieren.

Und seit jener Zeit bis heute ist das Gute, das ihr in der Kirche tut, sehr groß, und ihr tut das mit Mut, denn es braucht Mut, um in der Welt zu leben. Viele von euch allein, in ihrer Wohnung, sie kommen und gehen; einige in kleinen Gemeinschaften. Tag für Tag, das Leben eines Menschen leben, der in der Welt lebt, und zugleich die Kontemplation zu wahren, diese kontemplative Dimension auf den Herrn hin und auch gegenüber der Welt, die Kontemplation der Wirklichkeit, so die Schönheiten der Welt betrachten und auch die großen Sünden der Gesellschaft, die Irrwege, all diese Dinge, und immer in geistlicher Spannung... Daher ist eure Berufung faszinierend, weil es eine Berufung ist, die genau dorthin führt, wo nicht nur das Heil der Menschen, sondern auch das der Institutionen auf dem Spiel steht. So vieler weltlicher Institutionen, die in der Welt notwendig sind. Deshalb denke ich, dass die Kirche mit Provida Mater Ecclesia eine wahrhaft revolutionäre Geste vollbracht hat!

Ich wünsche euch, dass ihr immer diese Haltung des Darüber-Hinaus-Gehens beibehalten mögt, nicht nur darüber hinaus, sondern darüber hinaus und mitten hinein, da, wo alles auf dem Spiel steht: Politik, Wirtschaft, Erziehung, Familie... dorthin! Vielleicht ist es möglich, dass ihr die Versuchung spürt: "Aber ich, was kann ich da tun?" Wenn euch diese Versuchung kommt, dann denkt daran, dass der Herr vom Weizenkorn gesprochen hat! Und euer Leben ist wie das Weizenkorn... dort; es ist wie der Sauerteig... dort.

Und alles in eurer Macht Stehende tun, damit das Reich Gottes kommt, damit es wächst und groß sei und auch dass es vielen Menschen Schutz gibt, wie der Senfbaum. Denkt daran. Ein kleines Leben, eine kleine Geste; ein normales Leben, aber Sauerteig, Samen, der wachsen lässt. Und das gibt euch Trost.



Die Ergebnisse bei dieser Bilanz in Bezug auf das Reich Gottes sieht man nicht. Nur der Herr lässt uns etwas erkennen... Wir werden die Ergebnisse dort oben sehen. Und deshalb ist es wichtig, dass ihr sehr viel Hoffnung habt! Das ist eine Gnade, um die ihr den Herrn bitten müsst, immer: die Hoffnung, die nie enttäuscht. Sie enttäuscht nie! Eine Hoffnung, die vorangeht. Ich würde euch raten, sehr oft das elfte Kapitel des Hebräerbriefts zu lesen, dieses Kapitel über die Hoffnung. Und zu lernen, dass so viele unserer Vorfahren diesen Weg gegangen sind und keine Resultate gesehen haben, aber sie haben sie von fern begrüßt. Die Hoffnung... Das ist es, was ich euch wünsche. Vielen Dank für all das, was ihr in der Kirche tut; vielen Dank für eure Gebete und Taten. Danke für die Hoffnung. Und vergesst es nicht: Seid revolutionär!

\* \* \*

Vorbereitete Rede des Papstes:

Liebe Brüder und Schwestern!

Ich empfangen euch anlässlich eurer Versammlung und begrüße euch, indem ich euch sage: Ich kenne und schätze eure Berufung! Sie ist eine der jüngsten Formen des von der Kirche anerkannten und approbierten geweihten Lebens und daher wird sie vielleicht noch nicht in ganzer Fülle verstanden. Verliert nicht den Mut: Ihr gehört zu jener armen Kirche "im Aufbruch", von der ich träume! Aus Berufung seid ihr Laien und Priester wie die anderen und mitten unter den anderen. Ihr führt ein gewöhnliches Leben, ohne äußere Zeichen, ohne die Unterstützung eines Gemeinschaftslebens, ohne die Sichtbarkeit eines organisierten Apostolats oder besonderer Werke. Ihr seid nur reich an der allumfassenden Erfahrung der Liebe Gottes und seid daher in der Lage, die Mühe des

Lebens in seinen zahlreichen Formen zu erkennen und zu teilen und sie mit dem Licht und der Kraft des Evangeliums zu durchdringen. Ihr seid Zeichen jener dialogisierenden Kirche, von der Paul VI. in der Enzyklika *Ecclesiam suam* spricht. Er sagt: "Die Welt wird nicht von außen gerettet. Man muss, wie das menschgewordene Wort Gottes, gewissermaßen mit den Lebensformen derjenigen eins werden, denen man die Botschaft Christi bringen will; man muss, ohne Rücksicht auf Privilegien oder ohne die Trennungswand einer unverständlichen Sprache, die allgemeine Gewohnheit annehmen, wenn sie nur menschenwürdig und lauter ist, vor allem jene der Kleinsten, wenn man gehört und verstanden sein will. Noch bevor man spricht, muss man auf die Stimme, ja sogar auf das Herz des Menschen hören; man muss ihn verstehen und, soweit möglich, achten und, wo es sich geziemt, ihm auch Recht geben. Wir müssen Brüder der Menschen werden in demselben Augenblick, wo wir ihre Hirten, Väter und Lehrer sein wollen. Das Klima des Dialogs ist die Freundschaft, ja der Dienst » (Nr. 90).

Das Thema eurer Versammlung – « Im Herzen des menschlichen Lebens: die Herausforderungen einer komplexen Gesellschaft » – zeigt den Bereich eurer Sendung und eurer Prophetie auf. Ihr seid in der Welt, aber nicht von der Welt, und tragt das Wesentliche der christlichen Botschaft in euch: die erlösende Liebe des Vaters. Ihr seid mit dem Herzen Gottes im Herzen der Welt. Eure Berufung schenkt euch Interesse an jedem Menschen und an seinen tiefsten Wünschen, die oft unausgesprochen oder verborgen bleiben. Kraft der Liebe Gottes, dem ihr begegnet seid und den ihr erkannt habt, seid ihr fähig zu Nähe und Zärtlichkeit. So könnt ihr so nahe sein, dass ihr den anderen, seine Wunden und seine Erwartungen, seine Fragen und seine Nöte berührt, mit jener Zärtlichkeit,

die Ausdruck einer Fürsorge ist, die jede Distanz überwindet. Wie der Samariter, der hinging und sah und Mitleid hatte. Hier ist die Bewegung, zu der eure Berufung euch verpflichtet: zu jedem Menschen hinzugehen und jedem, dem ihr begegnet, zum Nächsten zu werden; denn euer Verbleiben in der Welt ist nicht einfach eine soziologische Gegebenheit, sondern eine theologische Wirklichkeit, die euch aufruft zu einem bewussten, aufmerksamen Dasein, das den Leib des Bruders wahrnimmt, sieht und berührt.

Wenn das nicht geschieht, wenn ihr unachtsam geworden seid, oder – noch schlimmer – die gegenwärtige Welt nicht kennt, sondern nur die Welt kennt, die für euch am bequemsten ist oder die euch am meisten anzieht, und in dieser verkehrt, dann ist eine Umkehr dringend notwendig! Eure Berufung ist von ihrem Wesen her eine Berufung “im Aufbruch”, nicht nur, weil sie euch zum anderen bringt, sondern auch und vor allem, weil sie von euch verlangt, dort zu wohnen, wo jeder Mensch wohnt.

Italien ist die Nation mit der größten Zahl an Säkularinstituten und Mitgliedern. Ihr seid ein Sauerteig, der gutes Brot für alle hervorbringen kann, jenes Brot, nach dem der Hunger groß ist: das Anhören der Nöte, der Wünsche, der Enttäuschungen, der Hoffnung. Wie jene, die euch in eurer Berufung vorausgegangen sind, könnt ihr den jungen Menschen wieder Hoffnung schenken, den alten Menschen helfen, Wege zur Zukunft öffnen, an jedem Ort und in jeder Situation die Liebe verbreiten. Wenn das nicht geschieht, wenn es eurem täglichen Leben an Zeugnis und Prophetie mangelt, dann – das sage ich euch noch einmal – ist eine Umkehr dringend notwendig!

Verliert nie den Impuls, auf den Straßen der Welt unterwegs zu sein, das Bewusstsein, dass Unterwegssein – auch mit unsicherem Schritt oder auf lahmen Beinen – stets besser

ist als Stillstand, verschlossen in den eigenen Fragen oder in den eigenen Sicherheiten. Die missionarische Leidenschaft, die Freude der Begegnung mit Christus, die euch drängt, mit den anderen die Schönheit des Glaubens zu teilen, lässt die Gefahr, im Individualismus steckenzubleiben, in die Ferne rücken. Das Denken, das den Menschen als Urheber seiner selbst darstellt, nur von den eigenen Entscheidungen und von den eigenen Wünschen geleitet, oft mit dem scheinbar schönen Gewand der Freiheit und der Achtung bekleidet, birgt die Gefahr, die Grundlagen des geweihten Lebens, besonders des geweihten Lebens in der Welt, zu untergraben. Es ist dringend notwendig, das Bewusstsein der Zugehörigkeit zu eurer Berufungsgemeinschaft neu zu schätzen, die, gerade weil sie nicht auf einem gemeinsamen Leben gründet, ihre Stärken im Charisma findet. Wenn daher ein jeder von euch für die anderen eine kostbare Gelegenheit zur Begegnung mit Gott ist, dann geht es um die wiederzuentdeckende Verantwortung, als Gemeinschaft Prophezeiung zu sein, und gemeinsam mit Demut und Geduld ein sinnstiftendes Wort zu finden, das ein Geschenk für das Land und für die Welt sein kann, und es mit Einfachheit zu bezeugen. Ihr seid gleichsam “Antennen”, die bereit sind, aufkeimende Neuheiten zu erfassen, die vom Heiligen Geist erweckt werden, und könnt der kirchlichen Gemeinschaft helfen, diesen guten Blick anzunehmen und neue und mutige Wege zu finden, um alle zu erreichen.

Arm unter den Armen, aber mit glühendem Herzen. Nie im Stillstand, immer unterwegs. Gemeinsam und gesandt, auch wenn ihr allein seid, denn die Weihe macht euch zu einem lebendigen Funken der Kirche. Immer unterwegs mit jener Tugend, die eine pilgernde Tugend ist: die Freude! Danke, ihr Lieben, für das, was ihr seid. Der Herr segne euch, und die Gottesmutter schütze euch. Und betet für mich!